



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

19. Mechtild, Äbtissin. 1310.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

19. Mechtild, Äbtissin . . 1310 . .

Wenneker führt in seinem Verzeichnis der Heerser Äbtissinnen auf: „8. Mechtildis, davon ein Brieff zu Herse vorhanden, also anfangend: Wir Mechtildis, von Gottes Gnaden Äbtissin; Alheid Pröbstin, Margaretha Dechanin etc. Geschrieben im Jahr des Herrn 1310 am Fest der Heil. Katharinä.“¹ Mir ist diese Urkunde nicht vorgekommen; es darf aber angenommen werden, daß sie sich damals noch vorgefunden hat.

1311 Mai 6. Wernher von Brakle, Knappe, überträgt seinem lieben Gastfreunde (Hospiti meo praedilecto) 4 Hufen und zwei Häuser, gelegen in Herse, zu Lehen.² Hier ist zwar vom Stift Heerse keine Rede; da die Urkunde sich aber im Stiftsarchiv befindet und abschriftlich ins neueste Kopiar aufgenommen wurde, so handelt es sich zweifellos um Stiftsbesitz.

Als 1306 Agnes, Gräfin von Arnsberg, Äbtissin des Damenstifts Meschede, gestorben war, verordnete Erzbischof Heinrich II. von Köln, daß zunächst keine Äbtissin gewählt werden, sondern der Kanonikus Johann von Arnsberg zu Utrecht die Verwaltung des Stifts übernehmen solle. Da sich die Erwartungen des Erzbischofs, die er auf die Verwaltung Johanns hinsichtlich der Rückerwerbung von verloren gegangenen Gütern und Rechten setzte, nicht erfüllten, schritt er 1310 zur Auflösung der Kanonissenkongregation und zur Begründung eines reinen Kollegiatstiftes unter Leitung eines Propstes. Bisher zählte das Stift 20 Kanonissen und 10 Kanoniker, später nur noch 15 Kanoniker, einschließlich des Propstes. Die noch vorhandenen Kanonissen wurden abgefunden, die in Meschede blieben, mit jährlich 4 Mark, die anderswohin gingen, mit 3 Mark. Agnes von Schleddehausen siedelte über ins Stift Heerse. (Die von Sledesen erscheinen vornehmlich zu Osnabrück als Ratsherrn und als Beamte des Bischofs.)³

20. Sophie (von der Malsburg?) Äbtissin . . 1313 . . 1330 . .

In der Zeit 1313—1330 erscheint in den Stiftsurkunden eine Äbtissin Sophie (ohne Familiennamen), 1334 Ermgard von der Malsburg, 1335 bis 1339 wieder eine Äbtissin Sophie. Und am 28. Juni feierte man nach dem Präsentienbuche (Liber Praesentiarum) alljährlich das Jahrgedächtnis der Äbtissin Sophie von der Malsburg („Memoria Sophiae de Malsberg Abbae“). Ob nun die erst- oder die letztgenannte Sophie die von der Malsburg war, war bisher nicht festzustellen. Wenneker nennt die erste von der Malsburg, läßt aber auf Ermgard von der Malsburg gleich Lysa von Bentheim folgen.¹

Äbtissin Sophie begegnet uns zuerst in einer Urkunde vom 30. September 1313. Darin bekundet sie, daß sie alle Güter, die Wernher von Brakel, genannt von Desenberg, von ihr zu Lehen hatte, von diesem durch freiwilligen Verzicht zurückerhalten und auf seine Bitte dem Herrn Burchard von der Assenburg, Ritter, und dem Juncher (domicello) Bertold, seinem Sohne, ihren lieben Blutsverwandten, zu Lehen gegeben hat. Unter den Zeugen: Bertold

¹ Kurze Verfassung Historischer Jahr- und Kirchengeschichten I S. 97.

² N K M Nr. 188.

³ Urk. d. Stifts Meschede Nr. 40. Röster in Z 67 I 62 u. 110.

¹ a. a. O. S. 97.